

In der Massenarbeit der Partei hat die betriebsbezogene Bilanz hohen Stellenwert

Von Wolfgang Hoffmann, Parteisekretär im VEB Chemische Fabrik Finowtal

Die Parteileitung im VEB Chemische Fabrik Finowtal, Eberswalde-Finow, beschloß vor wenigen Tagen ein für ihre Arbeit wichtiges Dokument: den Plan der politischen Massenarbeit. Er umfaßt den Zeitraum bis zum 35. Jahrestag der DDR am 7. Oktober 1984 und berücksichtigt zugleich solche gesellschaftlichen Höhepunkte wie die Wahlen am 6. Mai und das Nationale Jugendfestival im Juni dieses Jahres.

Was den Inhalt der politisch-ideologischen Arbeit betrifft, gibt es für den Zeitraum bis zum 7. Oktober 1984 eine einheitliche Orientierung. Genosse Erich Honecker hat sie auf der 7. Tagung des ZK der SED gegeben. Er führte dort aus, daß von der Vorbereitung und Durchführung des 35. Jahrestages starke Impulse auf das Leben in unserem Lande, auf die Initiative und auf das Schöpferum der Menschen ausgehen. Die Zeit bis zum 7. Oktober dient dazu, das Entstehen, Werden und Wachsen unserer sozialistischen DDR, die historische Wende und die grundlegenden Veränderungen überzeugend zu verdeutlichen, die sich seit der Errichtung der Macht der Arbeiter und Bauern unter der Führung der Partei auf deutschem Boden vollzogen haben; und all das soll in eine breite Volksbewegung zur weiteren allseitigen Stärkung der DDR münden.

Die politischen Gespräche in den Partei- und Arbeitskollektiven, die Veranstaltungen der gesellschaftlichen Organisationen und der Brigaden, das Auftreten der Genossen, der staatlichen Leiter oder Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen werden auf der Grundlage des Planes der politischen Massenarbeit gegenwärtig vor allem dazu genutzt, um eine Bilanz der erfolgreichen Entwicklung in den vergangenen 35 Jahren aufzumachen. Das erfolgt „im Großen“, das heißt auf der Grundlage des Aufrufs zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR. Besonders aber nimmt die Parteileitung darauf Einfluß, daß deutlich wird, welche Leistungen die Werktätigen des VEB Chemische Fabrik Finowtal selbst in den vergangenen 35 Jahren vollbrachten, wie sich in den 35 Jahren der Macht der Arbeiter und Bauern ihr Leben grundlegend veränderte. Die Bilanz ist also betriebsbezogen.

Gerade das Sichtbarmachen der eigenen Leistungen und Erfolge ist in der politischen Massenarbeit wichtig. Es wird die eigene Kraft erkannt; es werden die Möglichkeiten gesehen, die sich für den einzel-

nen und die Gesellschaft auf der Grundlage des gesellschaftlichen Eigentums an den Produktionsmitteln im Sozialismus ergeben; es bestätigt sich vor allem für jeden Werktätigen, daß die von der Partei und Regierung jeweils gestellten Aufgaben den objektiven Erfordernissen entsprechen. Damit wird die Bilanz zu einem mobilisierenden Element in der politischen Massenarbeit, sie motiviert die Werktätigen.

Anregungen aus der Betriebsgeschichte

Als ein großer Vorteil erweist sich, daß in den vergangenen Jahren wesentliche Etappen der Entwicklung des Betriebes erforscht und dokumentiert wurden. Auf dieses Material greift die Parteileitung bei der Anleitung der Funktionäre der Partei und der Massenorganisationen und bei der Ausarbeitung von schriftlichen Argumentationen, zum Beispiel bei dem wöchentlich herausgegebenen „Argument der Woche“, zurück. In Abstimmung mit dem Betriebsdirektor werden aber auch in allen Leitungsbereichen des Betriebes Analysen erarbeitet, die zusammengefaßt eine interessante Gesamtbilanz des Betriebes ergeben.

Was wird mit der Bilanz vor allem veranschaulicht? Im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR heißt es, daß mit dem Entstehen unseres Staates ein neues Kapitel in der Geschichte des deutschen Volkes begann. Das hat gleichermaßen für den VEB Chemische Fabrik Finowtal Gültigkeit.

Vor der Gründung der DDR existierte das Werk bereits 60 Jahre als kapitalistisches Unternehmen. Von 1921 bis zum Ende des zweiten Weltkrieges war es ein Betrieb der Schering AG, die eng mit dem IG-Farben-Konzern, dem Hauptgiftlieferanten für die Menschenvernichtung in den faschistischen Konzentrationslagern, verflochten war. Während der zweite Weltkrieg für die werktätigen Massen Tod, Leid und Elend brachte, scheffelten die Aktionäre vor allem aus der Rüstungsproduktion Riesengewinne.

Die Gründung der DDR, die Übernahme der politischen Macht durch die Arbeiter und Bauern engte den Spielraum des aggressiven deutschen Monopolkapitals erheblich ein. „Ausgerottet“ wurde das Giftkraut imperialistischer Wahnideen: Rassismus, Chauvinismus, Verherrlichung der Aggression und